

## Medienmitteilung

Bern/Genf 5. Januar 2009

### **Friedenseinsatz im kriegsgebeutelten Kolumbien**

*Die Aargauerin Simone Droz (30) reist am 17. Januar mit der Organisation Peace Brigades International (PBI) nach Kolumbien, wo sie, nur mit dem Schweizer Pass und ihren diplomatischen Fertigkeiten bewaffnet, vom Tode bedrohte MenschenrechtsaktivistInnen begleitet wird.*

Die Friedensfachkraft weist trotz ihres jungen Alters bereits ein beeindruckendes Engagement in der internationalen Zusammenarbeit auf. Nach dem Studium der internationalen Beziehungen sammelte sie während den letzten vier Jahren professionelle Erfahrungen in diesem Arbeitsbereich, etwa beim Internationalen Service für Menschenrechte (ISHR) und dem World Economic Forum (WEF). Nun lässt sie eine spannende Tätigkeit im Bereich der Sicherheitsreform beim Genfer Zentrum für demokratische Kontrolle der Streitkräfte (DCAF) hinter sich, um eine andere Seite der internationalen Zusammenarbeit kennen zu lernen: Die Arbeit auf dem Feld. Als Schutzbegleiterin von PBI wird sie während eines Jahres in einem der vier multinationalen PBI-Teams des Kolumbienprojektes konkrete Friedensarbeit leisten.

In Kolumbien wütet seit über vierzig Jahren ein interner bewaffneter Konflikt, der verheerende Auswirkungen auf die Situation der Menschenrechte hat und der Entwicklung einer der Gewalt abschwörenden Zivilgesellschaft im Wege steht. MenschenrechtsaktivistInnen sind Bedrohungen, Diffamierungen und Übergriffen ausgesetzt. In dieser Situation können internationale Begleiter, obwohl unbewaffnet und nur mit einem kennzeichnenden Shirt ausgestattet, Aggressoren abschrecken, da sie das Auge der internationalen Öffentlichkeit verkörpern. PBI arbeitet seit 1994 in vier Regionen des Landes, um diesen wichtigen Kräften einer friedliebenden Gesellschaft den Spielraum ihrer Arbeit zu erweitern. Momentan arbeiten fünf SchweizerInnen im 35-köpfigen PBI-Kolumbien-Team – bald stösst mit Simone Droz eine Sechste dazu.

Auch die offizielle Schweiz ist traditionellerweise gut vertreten im kriegsgebeutelten Andenland. Als neutrale Vermittlerin hat sie sich in den vergangenen Jahren im Friedensprozess einen Namen gemacht, musste ihre Friedensbemühungen jedoch Mitte 2008 auf Ersuchen der kolumbianischen Regierung abbrechen. Weiterhin sehr aktiv ist unser Land jedoch auf wirtschaftlicher Ebene: Am 25. November 2008 hat die Schweiz ein umfassendes Freihandelsabkommen mit Kolumbien unterzeichnet. Ein in groben Zügen ähnliches Abkommen zwischen Kolumbien und den USA scheiterte am Widerstand des US-amerikanischen Kongresses. Letzterer bemängelte die ungenügenden Fortschritte in der Aufklärung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die paramilitärische Infiltration der kolumbianischen Regierung, sowie die anhaltende Gewalt gegenüber Gewerkschaftern und bäuerlichen Gemeinschaften. Auch an der jüngst in Genf stattfindenden Überprüfung Kolumbiens durch den UNO-Menschenrechtsrat, haben die anwesenden Länderdelegierten Kritik an der Menschenrechtssituation geübt. Es ist daher zu hoffen, dass die Schweiz diesen besorgniserregenden Umständen bei der Umsetzung des Abkommens Rechnung trägt und ihre wirtschaftlichen Interessen nicht über das Wohlergehen der kolumbianischen Bevölkerung stellt.

**Für weitere Informationen oder Interviewanfragen kontaktieren Sie bitte:**

Lisa Huber, Verantwortliche Kommunikation, [lisa.huber@peacebrigades.ch](mailto:lisa.huber@peacebrigades.ch), 031 372 44 47

